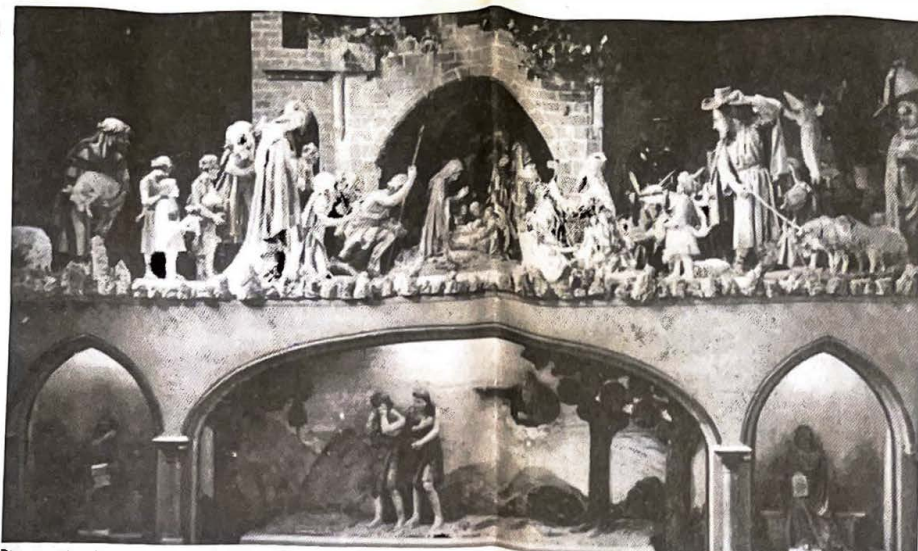




Wo Dünkel über den Angen liegt,
da kann kein Licht sein. Altddeutsch



Diese wunderschöne Krippe baute der frühere Mesner des Münsters St. Paul, Otto Lauerer, in jahrelanger mühevoller Kleinarbeit und mit unendlich viel Geduld zu dieser Größe aus. Auf dieser Aufnahme, die im Jahr 1947 entstand, ist im Hintergrund die aus Holz gefertigte Herberge mit dem aufgemalten Steinquader zu sehen.
Foto: Rudolf Hoch

Frohe
Weihnachten
und
besinnliche
Festtage
allen unseren
Lesern

Verlag
und
Redaktion

Die Tochter des früheren Mesners Otto Lauerer aus Esslingen erinnert sich:

Vater arbeitete bis zur letzten Minute an „seiner“ Krippe im Münster St. Paul

Die Darstellung der Vertreibung aus dem Paradies ist heute verschollen

ESSLINGEN (bes) – Heiliger Abend – die hektische Vorweihnachtszeit liegt hinter uns, Stille, Ruhe, Besinnung sollen uns der heutige Tag, das Weihnachtsfest, bringen. Wer sich hinführen lassen möchte zu dieser Ruhe, kann sie in der Kirche finden. Zum Beispiel im Esslinger Münster St. Paul. Auch die Weihnachtsgeschichte darf er dort miterleben – gespielt von sieben bis elf-jährigen Buben und Mädchen. Die ganz einfach gehaltene Handlung hat im Mittelpunkt die Szene, die Menschen von heute am meisten trifft: die Herbergsuche. Da gibt es Vorurteile, Ablehnung, den Ausschluß der Außenseiter. Verzichtet wird beim Spiel auf die Krippenszene. Die können Kirchgänger in der großen Krippenanlage bewundern, die in St. Paul seit Jahrzehnten während der Weihnachtszeit aufgebaut ist.

„Es gab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt wurde. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe...“
Rund 2000 Jahre später sagt der Joseph-Darsteller, der Tobias heißt: „Wir werden nicht stehen und nicht lügen! Ein Bett für die Nacht würde uns genügen, drum laßt uns bitte doch herein.“ Doch erst Matz, der Gassenjunge, der Verachtete, sieht die Not, hilft: „Da sind zwei Leute, die sind nicht reich. Die Frau kriegt ein Kind; s'ist nicht zu fassen, keiner bracht's fertig, sie einzulassen.“ Und sein Freund sagt: „Wie war's mit 'nem Stall? Da liegt kein Schme, da gibt es Heu, ist warm und bequem. Vor allem, sie haben ihre Ruh' vor den reichen Leuten von Bethlehem. Nur Och und Esel schau'n ihnen zu.“
Och und Esel schauen auch in der wunderschönen Krippenanlage zu, die im Seitenchiff von St. Paul aufgebaut ist: mit der Heiligen Familie und dem Kind, den Engeln, Hirten und Schafen. Die Krippenfiguren sind Werke des Münchener Meisters Sebastian Osterrieder. Der gesamte Rahmen und Aufbau ist jedoch einem Mann zu verdanken, dessen Lebenswerk sie darstellt: Otto Lauerer, von 1900 bis 1948 im Nebenberuf Mesner im Münster St. Paul.

Er fand zu Beginn seiner Arbeit nur eine kleine Tischkrippe vor, die in mühevoller Kleinarbeit und mit unendlich viel Liebe zu einer Krippe ausbau-

te, deren Ausmaße man sich heute, steht man davor, nicht mehr ausmalen kann. „Sie war so breit wie das Seitenschiff und viel, viel tiefer“, erinnert sich seine Tochter Maria Hoch. Und auch daran, daß es während ihrer Kindheit „nie zu einem Heiligen Abend in der Familie“ gereicht hat: „Der Vater saß ständig in der Küche und hat bis zur letzten Minute an seiner Krippe gearbeitet.“
Für Weihnachten 1914, so ist überliefert, hatte der damalige Stadtpfarrer Eugen Hirsch bei dem Krippenspezialisten Sebastian Osterrieder in München die drei Könige (sie werden nach der Liturgie erst am Erscheinungstag aufgestellt) und einige Hirten bestellt. Zuerst konnten die Plastiken nur provisorisch aufgestellt werden.

Doch Otto Lauerer begann, Stück für Stück zusammenzutragen: hatte er im ersten Jahr nur einen elektrischen Bogen und rote Tücher zum Drapieren, so gab es im folgenden Jahr für die Heilige Familie bereits eine Herberge und weitere Kuffissen. Aus einem alten Blasebalg entstand ein Stall, aus dem Teil eines verbrauchten Luftkanals der Brunnen.

„Jedes Stückchen Rinde, das er bei einem Spaziergang fand, jedes dicke Mosspolster, brachte er beim“, weiß seine Tochter heute noch. Bei der Erinnerung an ihre Mutter meint sie nur, „die hat manchmal etwas mitgemacht.“
Otto Lauerer wirkte nämlich in der Küche. Aus Gips fertigte er die Verkündigungsgruppe der Engel, drei Hirten (von denen einer ebenso wie ein Engel noch vorhanden ist) und etliche Schäfchen.

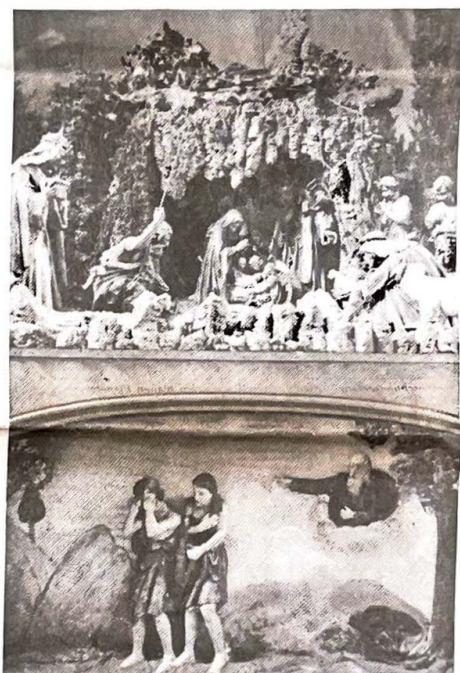
Der Graveur und Ziseleur, angestellt bei der damaligen Esslinger Niederlassung Bernsdorfer Metallwarenfabrik, baute im übrigen zwei Herbergen: der

Stall aus Korkeiche wurde zu Beginn aufgestellt, den anderen aus Holz mit aufgemalten Steinquadem (er ist heute verschollen) baute er zum Erscheinungstag mit den drei Heiligen Königen auf. Es gab nichts, was Otto Lauerer nicht für „seiner“ Krippe brauchen konnte. Als Anfang der 20er-Jahre die Esslinger Brauerei brannte, so entsinnt sich Maria Hoch, holte er sich versengte Säcke, ließ sie bei einer Farberei grün anfärben und batte somit grünes Rasenmatt.

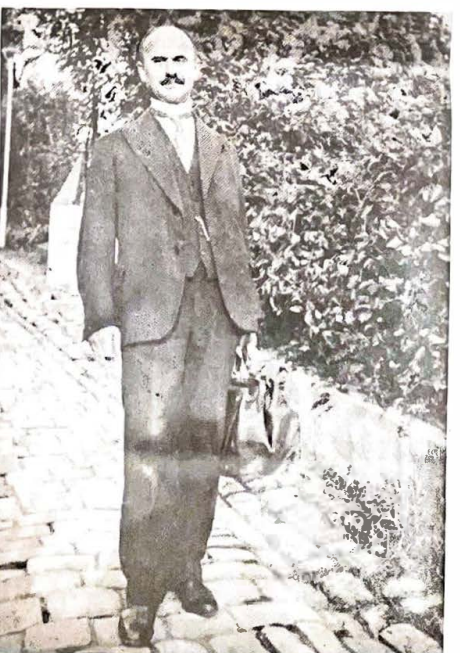
Eine Arbeit des 1955 verstorbenen Mesners ist heute leider nicht mehr zu sehen: Otto Lauerer hatte auf der Vorderfront der Krippe die Vertreibung aus dem Paradies mit Adam und Eva geschaffen. Auf alten Fotos ist dies noch zu sehen. Dieser Teil wurde Anfang der 60er-Jahre abgebaut, „vielleicht liegt er noch im alten katholischen Pfarrhaus in der Augustinerstraße“, meint Wolfgang Müller, dessen Vater Alfons im Jahr 1948 von Otto Lauerer das Mesneramt übernommen hatte und dem der damalige Ministrant beim Aufbau der Krippe half. Obwohl auf den in St. Paul verkauften Ansichtskarten die Krippenfiguren als Plastiken des Meisters Stufferfer bezeichnet werden, ist sich Wolfgang Müller sicher: „Das ist zumindest teilweise falsch. Alle drei Königfiguren sind mit Sebastian Osterrieder gekennzeichnet. Dessen Figuren stehen übrigens auch im Vatikan, das hat uns Ministranten der Otto Lauerer einmal erzählt.“

Bei genauem Hinschauen findet man zwei Pagen aus der Königsguppe, die beiden Kamele und zwei Hirten mit dem Vermerk Seb. Osterrieder gekennzeichnet. Geht man von der Bauweise der Figuren aus, konnte Meister Osterrieder sehr wohl alle Plastiken geschaffen haben. Die Gruppe der Heiligen Familie trägt allerdings überhaupt kein Signum.

Wolfgang Müller erinnert sich übrigens noch daran, daß früher zum Erscheinungsfest eine andere Figur aufgestellt wurde: und zwar eine sitzende Maria mit dem älteren Jesuskind. Diese Erinnerung ließ ihm keine Ruhe. Gestern morgen begann er nach dieser 40 Zentimeter hohen Figur zu suchen und wurde fündig: sie liegt auf der Bühne von St. Paul.



Auf dieser alten Aufnahme ist der Stall aus Korkeiche zu sehen. Die Darstellung der Vertreibung aus dem Paradies, die früher den Vordergrund der Krippe zierte, ist seit vielen Jahren verschollen.



Otto Lauerer, gelernter Graveur und Ziseleur, übte das Mesneramt im Nebenberuf aus.



Zwölf Buben und Mädchen im Alter von sieben bis elf Jahren führen heute im Rahmen des Gottesdienstes im Münster St. Paul ab 16 Uhr ein Krippenspiel auf.
Foto: Liedtke

berbesch für
die Ge...